Die Magglinger Finnenbahn

Autor(en): **Meier, Marcel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **26 (1969)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994133

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Magglinger Finnenbahn

Marcel Meier

Langsam verglüht das rötliche Licht in den aufragenden Spitzen und Kuppen der Alpenkette. Am Waldsaum erschauern die ersten goldenen Schlüsselblumen in der leichten Abendbrise. Aus der Erde steigt der würzige Duft des aufbrechenden Frühlings. Die Rosskastanien haben prallklebrige Knospen; die Lärchen, bereits von einem hauchdünnen Grün überzogen, stehen hoch über der Rundbahn. Auf ihren biegsamen Ästen leuchten unzählige rote Zäpfchen.
Gegen Osten wogen die Wellen der Jurahöhen im fahlen Abendlicht. Eine friedliche Stille liegt über dem Lärchenplatz, auf dem tagsüber jugendfrischer Betrieb herrscht. In dieser Vordämmerstunde liebe ich dieses landschaftliche Kleinod am meisten.
Weichfedernd gleitet die Torfmull- und Sägemehlbahn, die wie ein hingeworfenes Band um das Oval des Lärchenplatzes liegt, unter meinen Füssen dahin. Linkerhand schiebt sich die wuchtige, weitausladende Linde vorbei, welche den nördlichen Hang der Anlagen beherrscht. Bald geht es mit langen Schritten zwischen kerzenden Tannenstämmen bergab den Hallen zu. Ein Hauch von zurückgebliebener winterlicher Kälte steigt zwischen den dunklen Bäumen auf.
In sanften Kurven biegt das gelblich-braune Band gegen Osten. Es ist ein herrlich-befreiendes Gefühl, mit leichten Schritten durch die geschickt angelegten Kurven zu eilen. Kräftig arbeiten die Lungen, tief ziehe ich die würzige, prickelnde Luft des Frühlingswaldes ein. Die kleine Steigung an der Westseite des geschickt in die Landschaft gelegten Forschungsgebäudes muss mit kurzen Schritten und kräftiger Armarbeit überwunden werden. Das Pochen des Herzens verstärkt sich. Bevor jedoch die Müdigkeit allzusehr anhängt und die Sauerstoffschuld zu gross wird, führt die weiche Spur schon wieder leicht abwärts. Herrlich der Blick in die weiten sich reihenden und überwerfenden grünen Wellen des Juras. Im scharfen Winkel geht es mit fliegenden Schritten an der stolz aufragenden Fischer-Statue vorbei in die längere Steigung, welche auf die Nordrampe zurückführt.
Mit einem raschen Antritt beschleunige ich den Rhythmus und presse mich mit kräftig unterstützender Armarbeit hügelauf. Der Atem fliegt, die Steigung hängt an; da kommt aber bereits die erlösende Kurve und auf ebener Bahn geht es weiter, erneut an der alten Linde vorbei.

Unzählige Menschen sind schon mit fliegenden Schritten und hartpochendem Herzen über unsere Finnenbahn gelaufen: Vorunterrichtsleiter, Wettkämpferinnen und Wettkämpfer der verschiedensten Sportarten, darunter Landesmeister, Europa- und Weltmeister und Olympiasieger, Verbandsleiter und -instruktoren, dazwischen aber auch Männer und Frauen, die nur wegen der Bewegung und ihrer Gesundheit willen kommen. Unsere idyllische Finnenbahn, welche in Fronarbeit von vielen Vorunterrichtsleiterkursen erstellt wurde, hat sie samt und sonders begeistert und in ihren Bann gezogen. Im In- und Ausland wurde die Idee aufgenommen, zum Teil weiterentwickelt, was den nachfolgenden Artikeln entnommen werden kann.

Der Magglinger Test

Klaus Blumenau, Magglingen
Photos: Hugo Lörtscher, Magglingen
Graphik: Georg Habermann, Biel

In den Jahren 1960 bis 1961 entstand der Magglinger Test, und damit wurden neben der 300-m-Bahn des Lärchenplatzes im unregelmässigen Rund der bereits vorhandenen Finnenbahn auf natürlichem, bombiertem, weichem Waldboden die ersten sechs Stationen erstellt. Der Grundgedanke dabei war, Sportler und Militär nach einem einfachen Punktsystem auf ihre Kondition zu prüfen. Diese Form der Testbahn bildet noch heute den Grundstock fast aller bestehenden Bahnen, seien sie auf Ergänzungstraining oder auf Freizeitbetätigung ausgerichtet. Im Anschluss an die ersten Versuche wurden transportable Anlagen geschaffen, um sich auch bei der Truppe (im Wiederholungskurs oder in Kaderkursen) über die vorhandene oder nicht vorhandene Kondition informieren zu können. Heute verfügen die meisten Waffenplätze über entsprechende eigene Einrichtungen, und die Übungen werden wahlweise im Militär- oder Sporttenue durchgeführt, weswegen die Geräte höhenverstellbar sein sollen. Sie sind dem Gebrauch entsprechend perfekt und haltbar aus Metall hergestellt und auf entsprechenden, staubfreien und gut entwässerten Pisten montiert.
Die Stationen der Jedermannssportanlagen sind im Gegensatz zur vorbeschriebenen Verwendung einfacher ausgeführt und feinfühliger in die Landschaft eingefügt. Der Monotyp der Geräte, bzw. die Serie verschiedenen grosser Geräte, stehen hier nicht auf einem flachen Platz, sondern nehmen Bezug auf die Topographie und den Baumbestand. Einer einwandfreien Beurteilung des Baugrundes zur Vermeidung hoher Fundationskosten oder feuchter Bodenverhältnisse ist gerade hier grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Begreiflicherweise werden die Geräte dieser Art nicht – wie oben – von einer Turngerätefabrik oder Schlosserei hergestellt, sondern vorwiegend mit den Baustoffen des Waldes und der natürlichen Umgebung improvisiert, mit einfachen Beschlägen ausgestattet und meist in vorfabrizierten Fundamenten gegründet. Über die Benützung und Herstellung der Geräte in dieser Form gibt beifolgende Tabelle Auskunft.
Die ETS-Normblätter 4046-4051 enthalten die Dimensionen für eine Ausführung in Stahl, doch wird für die Gestaltung von Jedermannssportanlagen in jedem Falle einer einfacheren Ausführung der Vorzug zu geben sein, wie die beigefügten Fotos leicht erkennen lassen. Der Preis der fertigen Anlage beträgt je nach Ausführung und Selbsthilfeanteil zwischen 5 und 10 000 Franken.